

vgl. Geib l. c. II, 172 — 104. 7) Kaiserbulle, von Blei, nachweisbar 1028 nur an St. 1980 im Herzogl. Staatsarchiv in Zerbst. Abb. bei Beckmann, Historie des Fürstentum Anhalt, Zerbst 1710, Tab. I. 9 und 10 (nach Brunner, der nach Photographie beschreibt). Bresslau n. 7. Auf der Rückseite Heinrich III. 8) 2. Kaiserbulle. Konrad mit Heinrich III. (Bresslau n. 8) von Gold. Nachweisbar 1033 — 1038. Abb. (nach Heffner) im Codex probationum diplomaticus in octo sectiones distinctus. Bamberg contra Fürth n. 23, einem mir nicht zugänglichen, aber bibliographisch feststellbarem seltenem Kupfertafelwerk. — Zu den Bullen vgl. Geib l. c. III, 17 f. 9) Im Codex Aureus des Escorial. Vgl. Brunner S. 21 ff. Wird in einer event. notwendig werdenden 2. Aufl. meiner Porträtmalerei erstmalig reproduziert werden. 10) Auf einem Fresco im Dome zu Aquileja. Farb. Abb. bei Graf Lanckoronski, Der Dom von Aquileja, 1906, Tafel XIV. 11) Münzen: Sicher nicht porträtmässig: Dannenberg 230 von Huy; 248 und 251 Maestricht; 263 Thuin; 540 und 543 Utrecht; 356 Köln; 566 b Deventer; 582 und 584 Thiel; 754 — 756 Dortmund; 792 Mainz; 921 Strassburg; 1197 — 1199 von unbekannter Prägstätte. Porträtwert, verschieden nach der Tüchtigkeit und Bekanntschaft des Stempelschneiders, können beanspruchen: 229 von Huy; 311 — 313 von Duisburg (schön!); 357 von Köln; 380 ebenda, 435 Andernach; 467 Trier (gut); 495 Friesland; 707 Hildesheim; 804 Mainz (gut); 829 mit Heinrich III. Speier (Porträt?); 922, 923, 924b Strassburg; 1114 Freising; 1372 und 1372a Köln (vortrefflich!). Vgl. Dannenberg S. 499; 1373 Mainz. Vgl. Dannenberg S. 500, endlich 1731 von Aquileja. H. Bresslau, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Konrad II. II, 339, n. 2 will an diesem bartlosen Kopf eine 'offenbar individuelle Bildung der Nase' erkennen. Davon kann natürlich ebensowenig die Rede sein wie bei 918 und 919, Münzen, die noch dazu Heinrich II. gehören, aber römische Prägungen nachahmen. Es kann nicht genug davor gewarnt werden, aus beliebigen Münzen nach Gutdünken eine 'individuelle' herauszugreifen, ohne vorher durch anderweitige Vergleichen die Ikonographie, die bei Konrad II. einwandfrei festzustellen ist, gewonnen zu haben. Andernfalls nimmt man gewöhnlich irrig die schönste Prägung für die porträtmässigste. Da die Münzen ihren Wert als Geld ohne jede Rücksicht auf das Münzbild besitzen, das so gut wie es einen Kopf darstellt, auch nur Inschrift oder Kreuz oder sonst etwas zeigen kann, so sind sie, unbeschadet mancher vortrefflichen Porträtleistung, doch als ikonographische Quelle sekundärer Art zu betrachten. Vgl.